

# Abgehoben

Kitebuggy-Surfen heißt: Auf einem dreirädrigen Gefährt mit einem Gleitdrachen durch den Sand heizen. Mitarbeiterin Svenja Hanusch wagt den Selbstversuch und rollt am Kemnader See über Grasbüschel

Von Svenja Hanusch

Der Wind bläst mit voller Kraft von hinten, der blau-gelbe Schirm schwebt hoch über mir in der Luft. Meine Hände sind schweißnass, als Christian John mir die Griffe übergibt. Meine Finger krallen sich um die mit Schaumstoff überzogenen Plastikrohre. Bloß nicht loslassen. Langsam nähere ich mich dem dreirädrigen Gefährt. Mir ist ganz schön mulmig. Kitebuggy fahren - habe ich noch nie gemacht.

## Zuerst stehen Trockenübungen an

Zuvor standen Trockenübungen an. Mit Lenkdrachen, ohne Buggy. Fahrlehrer Christian John erklärt den Start: „Handgelenke locker lassen, paar Schritte rückwärts gehen.“ Vier Flugschnüre sind fest mit den Griffen verknüpft, es sind die Brems- und Steuerleinen. 25 Meter lang.

Ich nehme den Anfänger-Drachen. Der Start gelingt, der Schirm hebt ab - ich auch. Mit unglaublicher Kraft reißt er an den Leinen, zieht nach rechts, rückt nach links. Ich stolpere über die hügelige Wiese, der Drachen knallt auf den Boden. „Geht ganz schön in die Arme, was?“, fragt mich Frank Olfer.



Kitebuggyfahren will gelernt sein: Auch Svenja Hanusch testete ihr Talent.

Foto: Fischer

Er kommt aus Solingen, hat im Internet von der neuen Kitebuggy-Schule erfahren. Amüsiert beobachtet er meinen zweiten Versuch, dieses Mal eine Nummer kleiner: mit dem Kinder-Drachen. Ganz ruhig steigt der nach oben, bis in den „Zenit“, die Ausgangsposition direkt über meinem Kopf.

„Je mehr der Wind in den Schirm bläst, desto stärker ist der Widerstand“, erklärt Christian John. Um einen Bug-

gy voran zu bewegen, wird genau dieser Druck benötigt.

Mit der Zeit lenke ich den Schirm mit immer mehr Gefühl, fliege Kurven, steuere nach oben und unten. „Das macht Spaß“, denke ich triumphierend. Sehe mich schon am Strand die wildesten Loops fliegen. „Jetzt mit Buggy“, reißt Christian John mich aus meinen Träumen.

„Steig von „Luv“ ein“, ruft der Profifahrer. Wie seine Kol-

legin Eva Schlenker, Europa-meisterin im Kitebuggy surfen, fährt der 20-Jährige regelmäßig Rennen. „Luv ist die Seite, von der der Wind kommt“, erklärt er. Lee und Luv - Segler kennen das. Der Kitebuggy steht also vor mir: Mit Schwung plumpse ich in den bequemen Sitz - elegant ist anders. Ein kräftiger Ruck durchzuckt meine Arme, der Buggy rollt an. Innerlich jubele ich - geschafft. Doch die Freude

währt nicht lang. Ein Wisch des Schirms, er zu Boden, der Buggy. „Das klappt doch prima.“ Christian John mich auf. Nächster Der Drachen zieht an. Füßen lenke ich die. „Am Strand erreiche Spitzengeschwindigkeit von über 100 Stunden“, höre ich den F noch sagen. Bis zu auf der Wiese drin erreiche nicht im Bruchteil davon.

Versuch Nummer Ich ziehe an den Ste und tatsächlich: Ich Den Schirm lasse ich den Augen, holpere ich büschel. Der Wind Tränen in die Augen. Hauptsache der Bug

## Schnupperkurs

Vier Schulungsbuggy zehn Gleitschirme sind fähig und Fortgeschritten in der Kitebuggy auf der Halbinsel Hitz zur Verfügung. Neben ständigen Schnupperkursen bieten Christian John Schlenker auch die zum Fahren an. Mel ☎ 0174-79 54 268.